J. N. 69412

Paris am 3 April 1841.

Liebe gute Tante Lotte

Ich weiß nicht was Sie über meinen letzten verrückten confusen und eiligen Brief werden gedacht haben, halb hatte ich das Finale von Beethovens Trio noch nicht verthaut, halb fehlte es mir an Zeit, dann wurden wir alle Augenblicke unterbrochen mit einem es war nicht zu schreiben. Doch Ihre Güte kennend sandten wir auch meinen Schmarn ab, es ist doch besser wenn Sie meine geistvolle Epistel unchristlich langweilt, oder gar ungeduldig macht als wenn Sie das nicht eintreffen desselben gar ängstigen möchte. Um aber zu vergütet was ich kann, fange ich schon heute Samstag Abend an und hoffe und wünsche daß der Brief mehr convenable auffallen wird. Montag brachten wir unsern Brief nicht mehr auf den Bestimmungsplatz an und hatten das Vergnügen in die rue St. Honoré zur general Post zu gehen. Wir gingen dann zum Wiener Bäcker wo wir ganz kleine Kipferln holten die Mandeville gar so gut finden und die wir Ihnen des Abends mit zum Thee nehmen wollten, als wir in die rue d'Amboise biegen, glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen, als ich Chopin und Dessauer Arm in Arm auf uns zu kommen sehe, Chopin, der mir zu Fuß geht, quel miracle. Hatte la rieffer und verspürte uns den Weg, wir sprachen sogleich von der Heirey bei Leo, von meinem Trio &c. ich sagte daß ich gar nicht zufrieden wäre. Enfant, sprach er, maintenant écoutez moi savez vous pourquoi je vous ai laissé dire ce Trio? uniquement pour que vous ayez encore l'occasion de jouer en public, d'exercer vos moyens en un mot, de faire un pas de plus, il était impossible de jouer comme vous l'exiger avec ces Messieurs qui joue fortissimo d'un bout à l'autre, mais il ne s'agissait pas de cela, c'était toujours une excercisse et une experience de plus pour vous et c'était ce que je voulais. Eh bien vous n'êtes pas mecontent de moi Mr. fragte Du tout, pourquoi donc le serais-je und er gab mir lächelnd die Hand, puisque je suis une sotte, mais vous n'êtes pas fache alors bien, le reste peu m'importe. Eh voilà un compliment pour moi, sprach Dessauer bien maintenant vous m'avez offensé et cela fera moi qui fera des cabales contre vous. Eh non Mr. sagte ich, je vous connais assez pour savoir que vous êtes trop bon pour cela. Hm, hm cette flatterie ne vous sauvera pas de mes griefs. Indessen hatte ich meinen Sack mit den Kipferln in der linken Hand gehalten, den Arm gerade heraus hängen, so fiel mein Schwal fast ganz darüber, ich hatte dieß ganz mechanisch gethan, allmählich fällt der Sack, und ich habe ein Stück Papier nur mehr davon in der Hand, doch war er so vernünftig gerade aufrecht stehen zu bleiben und mich nicht noch mehr zu ärgern. Du avez vous la fragte Dessauer, ah c'est pour des enfans qui aiment cela, je veux le leur apporter. C'est bien cela, très bien sagte Chopin, so schwätzten wir lange fort, Dessauer bath uns wiederholt seine Schwester zu besuchen und ich schied mit leichten Herzen da mich Chopin so ganz beruhigt hatte. Abends waren wir bei Mandeville, die hören immer gar gerne die Delacke von solchen Soiréen wir blieben bis nach 11 Uhr. Dinstag zeichnete ich die Zeichnung auf Strohpapier, tante wir dann so gut es durch zu stechen, ich studierte voila tout je pense. Mittwoch um 10 Uhr war ich bei Chopin. Bis er im Salon erschien spielte ich ihm die Lucia von Liszt, er bezeigte seine Zufriedenheit darüber, wir sprachen dann lange über Liszts Concert, dann ließ mich Chopin das Finale seines E Concertos durchnehmen, nein wie das ausgeputzt wird, ist wirklich köstlich, Dessauer war so vernünftig unwohl zu sein und Chopin war so überaus gütig mich, volle Lectionen zu behalten, um 4 kam Duperré mit ihrer Mama. Sie studiert die Sonate von Moscheles die Toni sehr oft mit mir spielte, wie schön sie aber Duperrée und Chopin spielten ist unbeschreiblich.